Meisterwerke aus Oesterreich in Zürich

Autor(en): **E.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

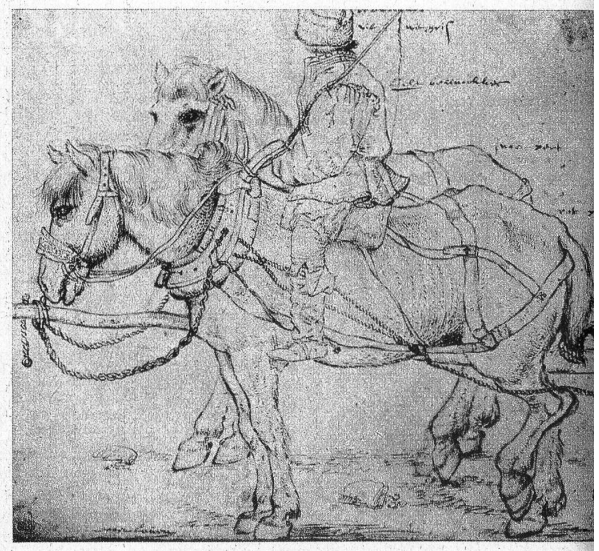
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

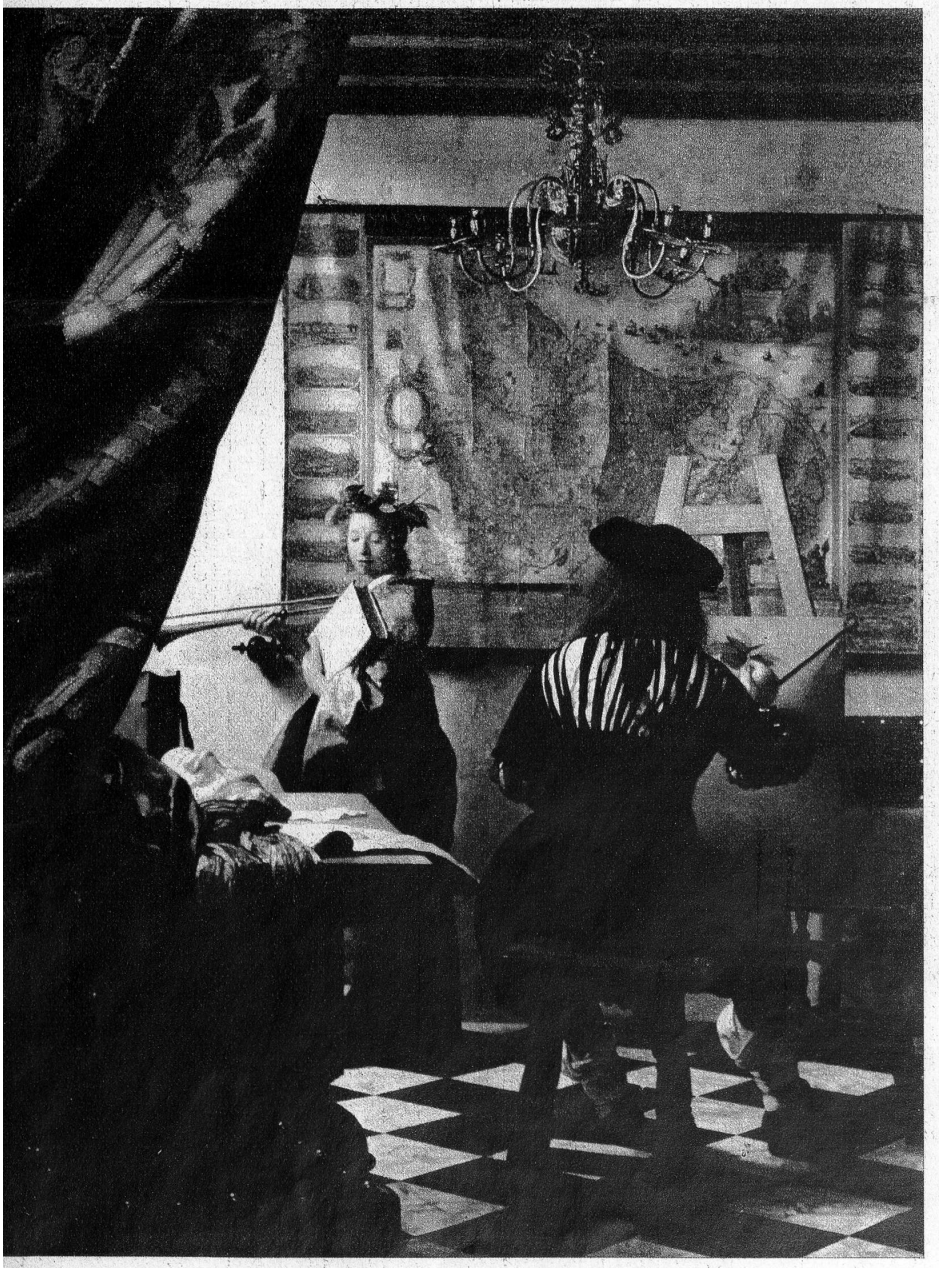
http://www.e-periodica.ch

Meisterwerke aus Oesterreich in Zürich

Van Dyck: Venus in der Schmiede des Vulkan



Pieter Breughel d. Ae.: Das Gespann.
Feder- über Kreidevorzeichnung



Johannes Vermeer, genannt Vermeer van Delft: Der Maler in seinem Atelier, um 1665—70

Vor Jahresfrist hätte man es sich nicht einmal träumen lassen, dass es möglich würde, innerhalb weniger Monate auf schweizerischem Boden zwei einzigartige Ausstellungen bedeutendster europäischer Kunst veranstalten zu können. Dass dies nun doch Wirklichkeit geworden ist, mutet fast wie ein Wunder an. Im Sommer bot sich die Gelegenheit, in Luzern Kunstschätze aus der Mailänder «Ambrosiana» und Oberitalien zu sehen, und jetzt beherbergen Kunsthaus und Kunstgewerbemuseum in Zürich unmittelbar darauf Meisterwerke aus Oesterreich. Beide Veranstaltungen reihen sich würdig der unvergesslichen «Prado»-Ausstellung in Genf an, die kurz vor Kriegsausbruch stattfand.

Es ist kaum zu fassen, was die gegenwärtigen Ausstellungen in Zürich alles an hervorragendem europäischem Kunstgut aufzuweisen haben. Hunderte von Gemälden, Plastiken, Zeichnungen, Graphiken, Tapisserien, Miniaturen, Goldschmiedearbeiten usw. sind aus dem reichen Besitz österreichischer Museen, vor allem der berühmten Wiener Sammlungen, zu einer grandiosen Schau vereinigt und zu uns gebracht worden. Es würde viel zu weit führen, wollte man all die sehenswerten Kostbarkeiten aufzählen. Dass der Besuch der beiden Zürcher Ausstellungen ein Erlebnis besonderer Art darstellt, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Die stärkste Anziehungskraft auf das kunstfreundliche Publikum üben fraglos die im Kunsthaus untergebrachten Werke: die Gemälde sowie die Zeichnungen und Graphiken aus der Wiener «Albertina». Leider musste darauf verzichtet werden, bemalte Holztafeln nach Zürich zu bringen, da das Risiko für diese Werke, die seit Jahren evakuiert waren und dabei teilweise gelitten haben, zu gross sei. Dies hat zur Folge, dass man die in den Wiener Museen aufbewahrten Meisterwerke deutscher, italienischer und niederländischer Maler aus dem 15. und frühen 16. Jahrhundert nicht zu sehen bekommt. Dafür aber entschädigen die Bilder aus dem späteren 16., 17. und 18. Jahrhundert mehr als genug.

Ueberraschend reich ist die Abteilung der italienischen Kunst. Von Tizian sind nicht weniger als zehn Gemälde zu sehen, Bildnisse und allegorische Szenen, darunter z. B. das Porträt der Isabella d'Este, das «Mädchen im Pelz», eine Fassung der «Danae» usw. Glänzend vertreten

Rubens: Susanne Fourment

Rubens: Selbstbildnis

Tizian: Isabella d'Este

ist Tintoretto, unter anderem mit der «Susanna im Bade». Correggio, Guardi, Giorgione, Caravaggio, Canaletto, Lotto, Moretto, Veronese und Bassano kommen nicht minder gut zur Geltung, teilweise mit berühmtesten Werken. Dazu kommen noch viele Bilder anderer italienischer Meister, die hier nicht alle genannt werden können. Was man in dieser Abteilung zu sehen bekommt, bietet eine willkommene Ergänzung zur «Ambrosiana»-Ausstellung in Luzern.

Gross ist ebenfalls die Reihe alter niederländischer Malereien. Die Flamen Rubens und van Dyck sind zusammen mit mehr als zwanzig Werken vertreten, und man kann über den Reichtum an meisterlichen Schöpfungen nur staunen. Einen Höhepunkt besonderer Art bilden die vier Gemälde des Holländers Rembrandt: zwei Selbstbildnisse, «Der lesende Jüngling» (Rembrandts Sohn Titus) und «Ein bärtiger Mann». Das Bild «Der Maler in seinem Atelier» — das früher Pieter de Hooch zugeschrieben wurde — von Vermeer van Delft sei als weiteres hervorragendes Werk holländischer Kunst erwähnt. Ausgiebig belegt ist im besondern die niederländische Genremalerei.

Stärkstes Interesse gebührt den wundervollen Bildnissen des Spaniers Velasquez, dem Selbstporträt Goyas und der «Zerstörung des Tempels von Jerusalem» des französischen Malers Poussin: Dies sind nur einige Stichproben aus der Fülle von Gemälden.

Verschwenderisch ist die Auswahl der Zeichnungen und Graphiken, die im Besitze der «Albertina» sind. Das Interesse wendet sich vor allem der umfangreichen Dürer-Kollektion zu, die um so mehr Beachtung verdient, als der grosse deutsche Meister in der Ausstellung mit keinen Gemälden vertreten ist. Zeichnungen von Rembrandt, Raffael und Breughel stellen weitere herrliche Schätze dar, bei denen man stundenlang verweilen könnte. Nicht minder trifft dies auf die Zeichnungen von Rubens, Fragonard und die fast unzählbaren anderen Graphiken zu. Unter den Handschriften beanspruchen, gleich wie in der «Ambrosiana», die französischen Arbeiten des 13. bis 15. Jahrhunderts besondere Aufmerksamkeit.

Mit dieser kurzen Aufzählung wichtigster Meister und Werke ist aber das Ausstellungsgut noch lange nicht umfassend erwähnt. Die Hinweise auf die Plastiken und Tapisserien, die sich sowohl auf das Kunsthaus als auch das Kunstgewerbemuseum verteilen, könnten seitenlang fortgesetzt werden. Gerade auch unter den kunstgewerblichen Objekten finden sich viele wundervolle Stücke vor, die grösste Beachtung erheischen. Es ist zu hoffen, dass der Besucher der «Meisterwerke aus Oesterreich» nicht nur das Kunsthaus, sondern ebenfalls das Kunstgewerbemuseum besichtigt: auch hier harren seiner vielerlei Ueberraschungen. e. br.